

Der Bundesminister des Innern

OS II 1 - 630 207/11

Bonn, den 3. Februar 1969

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Betr.: **Grenzsicherung an der tschechoslowakischen Grenze**

Bezug: **Kleine Anfrage des Abgeordneten Porsch und
der Fraktion der FDP
— Drucksache V/3720 (neu) —**

Im Einvernehmen mit dem Herrn Bundesminister der Finanzen
beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß die jüngste Verletzung der Grenze der Bundesrepublik Deutschland durch eine tschechoslowakische Militärstreife in der Nähe von Waldsassen, bei der ein Flüchtling aus der DDR gewaltsam in die CSSR zurückgeschleppt wurde, unter anderem auch dadurch ermöglicht wurde, daß der Bundesgrenzschutz nicht grenznah genug stationiert und beweglich genug ausgerüstet ist?

Die Bundesregierung ist nicht der Auffassung, daß der Zwischenfall vom 3. Januar 1969 u. a. durch Mängel in der derzeitigen Stationierung und Ausrüstung des Bundesgrenzschutzes ermöglicht worden ist. Die Standorte der für die Sicherung der deutsch-tschechischen Grenze und an der Demarkationslinie zur sowjetisch besetzten Zone in Nordbayern zuständigen Grenzschutzabteilungen sind bei Berücksichtigung des Truppencharakters der Grenzschutz-Verbände nach polizeitaktischen Gesichtspunkten für die Sicherung der ihnen zugewiesenen Grenzabschnitte geeignet. Die Verbände des Bundesgrenzschutzes sind vollmotorisiert, die Verkehrsverbindungen im allgemeinen günstig, so daß mögliche Einsatzorte in der Regel innerhalb tragbarer Zeiten zu erreichen sind. Darüber hinaus wird der Einsatz der Grenzschutz-Abteilungen in der Grenzüberwachung durch die Hubschrauber des Bundesgrenzschutzes unterstützt, was allerdings nur bei Tage und bei günstigen Witterungsbedingungen möglich ist.

2. Warum sind die für die Grenzsicherung in der Oberpfalz und Oberfranken zuständigen Einheiten des Bundesgrenzschutzes etwa 70 Kilometer von der Grenze entfernt stationiert?

Es trifft nicht zu, daß alle in Nordbayern untergebrachten Einheiten des Bundesgrenzschutzes etwa 70 km von der Grenze entfernt stationiert sind. Ich verweise in diesem Zusammenhang vor allem auf den Standort Coburg. Die Auswahl der Standorte wurde im übrigen von polizeitaktischen Gesichtspunkten, insbesondere unter Berücksichtigung des Truppencharakters der Verbände des Bundesgrenzschutzes und der Breite der den einzelnen Grenzschutzabteilungen zuzuweisenden Grenzschnitte, aber auch von den Möglichkeiten bestimmt, die sich für die Unterbringung der Einheiten oder für den Bau neuer Unterkünfte anboten.

3. Beabsichtigt die Bundesregierung, den Bundesgrenzschutz mobiler auszurüsten und in Zukunft grenznäher als bisher zu stationieren? Kommen hierfür insbesondere die Städte Hof, wo man den Bundesgrenzschutz abgezogen hat, Tirschenreuth und Marktredwitz in Betracht?

Der Bundesgrenzschutz ist vollmotorisiert. Die vorhandenen Kraftfahrzeuge entsprechen dem Stand der technischen Entwicklung. Eine noch größere Beweglichkeit könnte nur durch Beschaffung von weiteren Hubschraubern erreicht werden, was die Bundesregierung anstrebt.

Die Bundesregierung beabsichtigt nicht, die zur Zeit in Bayern untergebrachten Verbände des Bundesgrenzschutzes in andere grenznäher gelegene Standorte zu verlegen. Sollte allerdings eine Verstärkung des Bundesgrenzschutzes über die zur Zeit bestehende Stärke von 20 000 Mann hinaus und die Aufstellung neuer Einsatzabteilungen möglich werden, so können auch die Städte Hof, Tirschenreuth und Marktredwitz als neue Standorte in Betracht gezogen werden.

4. Warum sind die Kasernen des Bundesgrenzschutzes in den letzten Jahren noch in Bayreuth, Nabburg und Schwandorf und nicht näher an der Grenze errichtet worden?

Mit dem Bau der in der Frage erwähnten Unterkünfte des Bundesgrenzschutzes wurde begonnen:

Schwandorf	1958
Nabburg	1960
Bayreuth	1960

Die Planungen reichen zum Teil noch erheblich weiter zurück. Bei Berücksichtigung der seinerzeit vorhandenen Angebote entsprechen diese Standorte den vom Bundesgrenzschutz zu stellenden polizeitaktischen Forderungen. Sie sind auch unter allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten geeignet.

5. Beabsichtigt die Bundesregierung, darauf hinzuwirken, daß die bayerische Grenzpolizei dem Bundesgrenzschutz eingegliedert oder unterstellt wird, um auf diese Weise zu erreichen, daß die Schlagkraft des Bundesgrenzschutzes verstärkt, Kompetenzüberschneidungen vermieden und eine bessere Grenzsicherung als bisher gewährleistet wird?

Es existieren keine Pläne dieser Art. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die bayerische Grenzpolizei bei der Durchführung der Paßnachschau nach dem Verwaltungsabkommen vom 11./20. Februar 1953 an die Vorschriften und Richtlinien des Bundes, insbesondere auch die Dienstanweisung für die Paßkontrolle, gebunden ist.

6. Gewährleistet die Zusammenarbeit von Bundesgrenzschutz, bayerischer Grenzpolizei und Kräften des Zolls eine größtmögliche Effektivität in der Grenzsicherung? Wenn nein, welche Verbesserungsvorschläge kann die Bundesregierung machen?

Die Grenzsicherung durch Bundesgrenzschutz, Zollgrenzdienst und bayerische Grenzpolizei erfordert ein hohes Maß an Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den beteiligten Verwaltungen. Nicht alle dabei auftretenden Probleme konnten bisher in einer alle Beteiligten befriedigenden Weise gelöst werden. Ich habe mich an den Herrn Bundesminister der Finanzen, mit dem ich ohnehin wegen des Abschlusses einer grenzpolizeilichen Vereinbarung nach § 2a des Bundesgrenzschutzgesetzes in Verbindung stehe, und an das Bayerische Staatsministerium des Innern gewandt, um die größtmögliche Effektivität in der Grenzsicherung zu erreichen. Vor allem strebe ich eine noch klarere Abgrenzung der Zuständigkeit in grenzpolizeilichen Angelegenheiten zwischen den drei beteiligten Grenzsicherungsorganen, insbesondere die Klarstellung der originären Zuständigkeit des Bundesgrenzschutzes, eine bessere Abstimmung der Streifentätigkeit und eine raschere gegenseitige Unterrichtung bei Grenzzwischenfällen und sonstigen wichtigen Ereignissen an. Ich hoffe, daß diese Bemühungen bald zum Erfolg führen.

Benda